

# Die Kunst zu fallen und gleich wieder aufzustehen

**THEATER** Die junge Oberpfälzer Schauspielerin Christina Baumer beißt sich in der Szene durch – trotz branchenüblicher Rückschläge und Enttäuschungen.

VON REINHOLD WILLFURTH, MZ

**REGENSBURG.** Jetzt versagt auch noch das Furzkissen seinen Dienst. Christina Baumer kann auf ihm herumdrücken wie sie will, das Ding weigert sich, auch nur einen Ton von sich zu geben. Regisseur Simon Libuschewski springt von seinem Stuhl auf und zeigt Baumer, wie man dem wärmflaschenähnlichen Requisit diese herrlich peinlichen Pupstöne entlockt, die für den Erfolg beim Zielpublikum ähnlich wichtig sind wie eine perfekte schauspielerische Leistung.

Damit bei der Premiere am nächsten Sonntag im „Cocodrillo-Theater“ alles bis ins letzte Detail funktioniert, haben Schauspielerin Baumer und Regisseur Libuschewski nichts dem Zufall überlassen. Seit sechs Wochen studieren sie Zeile für Zeile ihr gemeinsames Stück „Clown!“ ein. Sie haben antike Bauerntruhen zweckentfremdet, zirkusreife Vorhänge entworfen, Kostüme besorgt und Requisiten bearbeitet, bis diese einwandfrei funktionieren. Die Akteurin mutet sich auch auf der Bühne Einiges zu: In dem Stück um einen jungen Spaßmacher spielt Christina Baumer vier verschiedene Clowns sowie einen humorlosen Zirkusdirektor. In diese Rollen schlüpft sie live während der Vorstellung, ohne Vorhang und Pause. Außerdem pflegt sie liebevollen Kontakt zu Stan, dem Löwen, und Olli, dem Elefanten. Die beiden Zirkustiere bestehen aus ein paar Stücken Stoff. Eine gewaltige kreative Aufgabe für eine Schauspielerin in einem Ein-Personen-Stück vor dem kritischsten Publikum der Welt: „Clown“ ist für Menschen ab vier Jahren gedacht.

Die Regieanweisungen bei der Probe sind nicht zimperlich: „Schau mal, dass du nicht so hetzst“, sagt der Regisseur, wenn der Text allzu schnell heraussprudelt, und „Nimm mal den Strindberg raus“, wenn Baumers Timbre etwas zu dramatisch wird.

## „Krank sein dürfen wir gar nicht“

Schon in den ersten Tagen auf der Schauspielakademie Regensburg hat sie gelernt, dass sie nach ihrer Ausbildung gute Chancen auf ein Dasein als Arbeitslose hat, und sei das Talent noch so groß. Wenn sie Glück habe, dürfe sie für schmales Honorar sieben Tage in der Woche für die Bühne rackern, aber nur solange, wie der jeweilige Vertrag läuft. Das Privatleben wird dadurch gefährdet, dass man ständig abrufbereit sein muss – und fit: „Krank werden dürfen wir überhaupt nicht, dann verdienen wir keinen Cent“, sagt Simon Lubaschewski.

Und doch strahlt die junge Schauspielerin aus Wiesau im Landkreis Tirschenreuth eine riesige Freude an dieser anspruchsvollen, anstrengenden und miserabel (oder manchmal auch gar nicht) bezahl-

ten Arbeit aus. „Auf der Bühne zu stehen, das ist das größte Gefühl, das es gibt auf der Welt“, sagt Baumer. So groß, dass schon mal die Tränen fließen beim Schlussapplaus. Die Sehnsucht nach der Bühne war Baumer in die Wiege gelegt – auch wenn ihre Familie abgesehen von literarischen Ambitionen der Mutter nicht vorbelastet ist. „Schauspielern war schon immer mein Herzenswunsch“, sagt sie. Schon als Schul-Spielerin habe sie die Hauptrollen ergattert, ob beim „Hans mit den drei Federn“ oder bei „Tabaluga“.

Für dieses einzigartige Bühnengefühl ist Baumer bereit, Vieles von dem zu opfern, was für eine „ganz normale“ 25-Jährige als selbstverständlich angesehen wird: ein anständiges Einkommen oder wenigstens die Aussicht darauf, mindestens einmal im Jahr Urlaub, der regelmäßige Treff mit Freunden. Dankbar ist sie, dass ihr Lebensgefährte nicht vom Fach ist. Der Historiker ist „mein Fels in der Brandung“, sagt sie. „Der sorgt für den objektiven Blick“.

## Der Schrecken mit dem Horrorfilm

Den könnte man leicht verlieren in einer Branche, in der Gefühle dominieren, manchmal auch falsche. „Es gibt viele Schwätzer, die dir das Blaue vom Himmel versprechen“, sagt Baumer. So wie der Student an der Hochschule für Fernsehen und Film in München, der Baumer eine große Rolle in seinem ambitionierten Horror-Abschlussfilm antrug. Christina Baumer sagte begeistert zu und ihre Termine als schauspielernde Regensburg-Führerin bei der „Stadtmaus“ ab. Das Filmprojekt platzte – und in Baumers Haushaltskasse klaffte ein tiefes Loch.

Enttäuschungen solcher Art werden von den Glücksmomenten auf der Bühne und dahinter aufgewogen. Mehr noch als das: Für emotionale Höhepunkte sorgt nicht nur die Schauspielerei, sondern bei aller Geschwätzigkeit, bei aller Missgunst in der Branche immer wieder Menschen, auf die sie sich verlassen kann und die ihre Theaterleidenschaft teilen. Das gilt für den Regisseur von „Clown“ ebenso wie für „Cocodrillo“-Intendanten Michael Heuberger, für Brigitte Boin, die die Kostüme spendiert hat wie für Silke Heimann, die den wunderbaren Zirkusvorhang für „ein Butterbrot“ beigesteuert hat. Und das gilt für Sabine Schramm, mit der zusammen Baumer die „Kellnerin Anni“, ihre bisherige Paraderolle, einstudiert hat. Herbert Rosendorfers Stück könnte demnächst übrigens auch in einem Regensburger Wirtshaus zu genießen sein.

Noch sechs Tage bis zur „Clown“-Premiere. Christina Baumer hat eine Wäscheleine auf der Bühne aufgezo- gen und allerlei hübsche Dinge daran aufgehängt, von der Boxershorts mit Herzchen drauf bis zu besagtem Furzkissen, das jetzt bestens funktioniert. Dabei kommt Baumers pantomimisches Talent schön zur Geltung. Die Akteurin mit dem feuerroten Haarschopf hat sich eine Pappnase aufgesetzt und überdimensionierte Schuhe angezogen, die sie jetzt in der Wäscheleine verfangen und den Clown zu Fall bringen. Baumer fällt formvollendet auf die dunklen Bühnenbretter. Und sie steht schnell und ebenso elegant wieder auf. Nach dem Hinfallen rasch wieder aufstehen: Auch das lernt man als junge Schauspielerin.



Christina Baumer als Clown im gleichnamigen Theaterstück für Kinder im „Cocodrillo“.

Fotos: Schönberger



Christina Baumer ohne Maske



Regisseur Libuschewski passt auf, dass alles sitzt.

## BEZAUBERNDEN KINDERTHEATER

► **Der kleine „Clown“** ist der Jüngste im Zirkus. Er hat noch keinen Namen und darf nicht auftreten. Er muss Wäsche aufhängen und andere lästige Arbeiten verrichten.

► **Dabei würde er so gern** in der Manege stehen und Kinder zum Lachen bringen. Doch der Zirkusdirektor sagt, er sei noch viel zu jung.

► **Doch dann passiert es:** Der Elefant

tritt dem großen Clown auf die Hand.

Jetzt darf der kleine Clown zeigen, was er kann...

► **Premiere** für das Kinderstück mit Christina Baumer unter der Regie von Simon Libuschewski ist am Sonntag um 16 Uhr. Weitere Aufführungen am 11., 18. und 25. März im „Cocodrillo-Theater“ in der Bruderwöhrdstraße 25.

► **Kartentelefon:** (09 41) 46 11 336

## MORGEN IN DER MZ

### DIE TÄGLICHE REPORTAGE Kuschel-Parade

Jeder Mensch braucht es: Streichel- einheiten, Kuschneln, Nähe. Einen ganzen Abend lang konnten verschmudste Regensburger in einer Entspannungspraxis miteinander knuddeln. Die MZ war beim ersten Regensburger Kuschelabend dabei.



Live umziehen: Baumer als Zirkusdirektor